

Informationen und Unterstützung erhalten

Sie u. a.

- am Österreichischen Sprachen-Kompetenz-Zentrum (Graz), Tel. 0316-824150

- www.sprachen.ac.at, portfolio@sprachen.ac.at

- über die Online-PartnerInnenbörse des Österreichischen Sprachen-Kompetenz-Zentrums:

- www.sprachen.ac.at/esp

- auf der Homepage des Europarats unter <http://www.coe.int/portfolio>

Informieren Sie sich auch über die Fortbildungsveranstaltungen zum Thema ESP an den Pädagogischen Instituten!

Auftraggeber für die Entwicklung und Implementierung von nationalen Versionen des Europäischen Sprachenportfolios in Österreich ist das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Der Auftrag wird in enger Kooperation mit den schulführenden Abteilungen des BMBWK durchgeführt.

Das Österreichische Sprachen-Kompetenz-Zentrum ist nationale ESP-Kontaktstelle des Europarates, wodurch ein aktueller Einblick in die österreichische und internationale ESP-Szene gegeben ist.



Hans-Sachs-Gasse 3/1
A-8010 Graz
T: ++43 316 82 41 50
F: ++43 316 82 41 50 - 6
E: office@sprachen.ac.at
www.sprachen.ac.at



Sprachen lernen –
Menschen verstehen
Sprachen verbinden

Learning languages –
understanding people
Languages connect people

Apprendre des langues –
comprendre l'autre
Les langues tissent des liens



DAS ZUKUNFTSMINISTERIUM **bm:bwk**

www.sprachen.ac.at

**DAS EUROPÄISCHE
SPRACHEN
PORTFOLIO
IN ÖSTERREICH**



Was ist das Europäische Sprachenportfolio?

Das Europäische Sprachenportfolio (ESP) ist ein vom Europarat entwickeltes Instrument, welches es ermöglicht,

- die sprachlichen Kompetenzen der Lernenden (Lesen, Hören, Sprechen, Schreiben) auf der Basis eines anerkannten europäischen Referenzsystems – des *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen* – zu erfassen und somit transparent und vergleichbar zu machen,
- alle sprachlichen und interkulturellen Lernerfahrungen (auch außerschulische) zu dokumentieren und ihnen damit Wert zu geben,
- die Lernenden bei der bewussten Reflexion über ihr sprachliches und interkulturelles Lernen durch Anregungen und Hinweise zu unterstützen und das Sprachenlernen somit effizienter zu gestalten,
- den Anwenderinnen und Anwendern die Prinzipien des Autonomen Lernens und der Selbsteinschätzung näher zu bringen und
- die Lernenden für ein lebenslanges Sprachenlernen zu motivieren.



Der *Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen* (GERS) bildet die gemeinsame Basis für die Entwicklung von Lehrplänen, Richtlinien, Prüfungen und Lehrwerken sowie für die Beschreibung von Zielen, Kompetenzen und Methoden im Sprachunterricht in ganz Europa.

Er gilt als anerkanntes Instrument zur Erhöhung der Transparenz von Kursen, Lehrplänen, Richtlinien und Qualitätsnachweisen.

Alle ESPs, egal in welchem Land oder für welche Zielgruppe sie entwickelt wurden, beziehen sich auf diesen *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen*.

Die Serie der nationalen ESPs in Österreich



- Mein erstes Sprachenportfolio / ESP für die Grundstufe (6-10 Jahre)
- Das Europäische Sprachenportfolio als Lernbegleiter in Österreich / ESP für die Mittelstufe (10-15 Jahre)
- Das Europäische Sprachenportfolio für junge Erwachsene / ESP ab der Sekundarstufe II (15+)

Drei Teile, ein Ganzes: Das modulare Konzept des ESP

Das Europäische Sprachenportfolio besteht aus drei Teilen, gehört den Benutzerinnen und Benutzern und wird selbstständig von ihnen geführt.

01 Der Sprachenpass dokumentiert die sprachliche Identität der Passinhaberin/des Passinhabers, indem er in knapper Form den familiären sprachlichen Hintergrund der Inhaberin/des Inhabers beschreibt und alle Sprachen erfasst, die in und außerhalb der Schule erlernt wurden. Diese Sprachen werden innerhalb des GERS eingestuft, d. h. die Kompetenzen können sechs darin enthaltenen Referenzniveaus zugeordnet werden. Weiters werden darin formale Qualifikationen und Zertifikate erfasst sowie Auslandsaufenthalte und interkulturelle Erfahrungen dokumentiert.



02 In der Sprachenbiografie können die Benutzerinnen und Benutzer ihren individuellen Lernfortschritt in den von ihnen gelernten Sprachen einschätzen und bewerten lernen. Die selbstständige Entwicklung von Zielsetzungen für das Sprachenlernen wird in den Vordergrund gerückt. Sprachliche Checklisten helfen den Lernenden bei der Einschätzung ihres sprachlichen Könnens.

Die Sprachenbiografie hat in manchen Sprachenportfolios auch eine weitergehende pädagogische Funktion, indem sie die Lernenden auf Sprachlernstrategien und Arbeitstechniken hinweist und Lerntipps vermittelt.



03 Im Dossier können alle Dokumente des Sprachenlernens – aus jedem formellen oder informellen Lernkontext – gesammelt werden. Es kann als „Arbeitsdossier“ das alltägliche Sprachenlernen begleiten und Lernprozesse dokumentieren, aber auch als „Präsentationsdossier“ den aktuellen Lern- und Erfahrungsstand illustrieren: So enthalten Dossiers schriftliche Arbeiten, Lernberichte, E-Mail-Dokumente oder Tagebucheinträge ebenso wie Sprachkassetten, Videos, Projektkollagen, Lernspiele etc. Der Inhalt des Dossiers kann also einerseits eine Grundlage für Lernreflexion sein, andererseits zur Dokumentation sprachlicher Erfahrungen genutzt werden.

